

Conference Proposal

Vom Gewordenen zum Gemachten. Wenn sich die Grenze zwischen Zufall und freier Entscheidung verschiebt – Familienplanung 2.0
(Netzwerk Qualitative Familienforschung; FernUniversität in Hagen, November 2023)

Tobias Bauer, Professor

Faculty of Humanities and Social Sciences, Kumamoto University

Kurokami 2-39-1, Chuo-ku, 860-8555 Kumamoto, Japan

bauer@kumamoto-u.ac.jp

+81-96-342-2455

<https://researchmap.jp/bauer?lang=en>

Intrafamiliäre Dynamiken von Wissen und Nichtwissen aus der Perspektive erwachsener „Spenderkinder“

Neben den ethischen, rechtlichen und psychosozialen Implikationen haben auch die familialen Folgen einer Familienbildung durch donogene Insemination (DI) erhebliche Aufmerksamkeit in Forschung und öffentlichem Diskurs erfahren. Ausgehend von der Annahme, dass die Art und Weise des intrafamiliären Umgangs mit dem (Nicht-)Wissen sowohl bezüglich der Tatsache der Zeugung durch DI als auch in Bezug auf die Identität des genetischen Vaters eine zentrale Frage mit erheblicher Bedeutsamkeit für die Familienbeziehungen darstellt, versucht der Vortrag, basierend auf qualitativen Interviews mit in Familien mit heterosexuellen Eltern geborenen, erwachsenen „Spenderkindern“ (n=24) aus Deutschland, die bisherigen Erkenntnisse zu Beziehungsdynamiken in deutschen DI-Familien zu erweitern. Insbesondere sollen dabei Fragen der Eltern-Kind-Beziehung, sowie der Beziehung der „Spenderkinder“ zu ihren sozialen Geschwistern (Geschwister, die nicht über DNA-Datenbanken, Ressourcenseiten oder den genetischen Vater als genetische Halbgeschwister identifiziert wurden) im Vordergrund stehen.

Zunächst soll die Frage diskutiert werden, wie die Betroffenen sowohl den elterlichen als auch den eigenen Umgang mit der Kenntnis der Zeugungsweise und mit der (Nicht-)Kenntnis der Identität des genetischen Vaters erleben, sowie mit den zunehmend akzessiblen technischen Möglichkeiten zur Suche nach genetischen Verwandten umgehen, und wie dies die Eltern-Kind-Beziehung beeinflusst. Dabei soll auch versucht werden, die von den Betroffenen erlebten unterschiedlichen Auswirkungen der Kenntnisnahme der eigenen Zeugungsweise durch DI auf die Beziehungen zur Mutter und zum (sozialen) Vater herauszuarbeiten und die jeweiligen Hintergründe für diese Unterschiede zu erörtern.

Daneben konzentriert sich der Vortrag auch auf das bisher weitgehend vernachlässigte Thema der Beziehungen sozialer Geschwister in DI-Familien. Dabei soll versucht werden, die Vielfalt der Rollen zu beleuchten, die soziale Geschwister in den Erfahrungen der „Spenderkinder“ sowohl vor als auch nach der Kenntnisnahme der eigenen Zeugung durch DI spielen können. So können soziale Geschwister beispielsweise in den Phasen vor einer Kenntnisnahme der eigenen Zeugung durch DI die treibende Kraft sein, die schließlich zu einer Aufklärung über die Entstehungsweise durch die Eltern führt, sein, oder aber auf verschiedene Art und Weise eine wichtige Rolle dabei spielen, das Bewusstsein der Betroffenen für Nichtwissensbereiche und Ungereimtheiten im Familiennarrativ auf ein kritisches Niveau zu erhöhen, was schließlich zu einer Aufdeckung der Umstände der eigenen Entstehungsweise führen kann. Weiterhin bieten die Daten dieser Interviewstudie auch Beispiele für *topic avoidance* zwischen den Geschwistern nach der Aufklärung bzw. der Entdeckung der eigenen Zeugung durch DI, sowie für Konfliktpotentiale, aber auch Fälle von gemeinschaftlicher Entscheidungsfindung und Zusammenarbeit der Geschwister im Hinblick auf die Suche der Betroffenen nach genetischen Verwandten.

Abschließend soll der heuristische Wert der Perspektive des intrafamiliären Umgangs mit (Nicht-)Wissen für die Analyse der Beziehungen in DI-Familien vor dem Hintergrund neuerer Entwicklungen im Bereich der *ignorance studies* kritisch reflektiert werden.

Tobias Bauer ist Professor an der Faculty of Humanities and Social Sciences of Kumamoto University (Japan). Seine Fachgebiete sind angewandte Ethik, Bio- und

Medizinethik, sowie kulturübergreifende und -vergleichende Ethik. Seine gegenwärtigen Interessengebiete sind Fragen des Rechts auf Kenntnis der eigenen Abstammung, anonyme und vertrauliche Kindesabgabe, sowie „Nichtwissen“ aus ethischer und soziologischer Perspektive. U.a. qualitative Studien zum Thema:

Bauer, T. (2022). Finding Out About Being Donor-Conceived, Social Siblings, and the Management of (Non-)Knowing. *Journal of Philosophy and Ethics in Health Care and Medicine*, 16, 49–63.

Bauer, T., & Meier-Credner, A. (2023). Circumstances Leading To Finding Out about Being Donor-Conceived and Its Perceived Impact on Family Relationships: A Survey of Adults Conceived via Anonymous Donor Insemination in Germany. *Social Sciences*, 12(3), 155. <https://doi.org/10.3390/socsci12030155>